

Musik: Topeng (Ocora 60) I/2 6'40"

Sprecher: Soweit also der Topeng-Tanz aus Bali. Aber auch in uns näher liegenden Regionen, wie beispielsweise dem Vorderen Orient, gibt es Kulttänze. Viele islamisch-mystische Bruderschaften beziehen rituelle Bewegungsabläufe in ihre Andachtsübungen ein. Zu ihnen gehören die berühmten Mewlewi, die tanzenden Derwische, die ihre religiösen Emotionen durch Musik und Tanz nicht selten derart steigern, daß sie in Ekstase geraten. Die Mewlewi sind in Syrien, im Irak, der Türkei und in Nordafrika anzutreffen. Das geistliche Zentrum ist Konya, 200 Kilometer südlich von Ankara. Diese Bruderschaft wurde im 13. nachchristlichen Jahrhundert gegründet, und zwar von einem Mystiker, Dichter und Philosophen namens Dschelaluddin. Kennzeichnend für seine Philosophie ist die Tatsache, daß er den Klang, also die Musik, und die Bewegung, also den Tanz, für tragende Medien geistlicher Übungen hielt. Daher dient die Musik in den Zeremonien und Andachtsübungen der Mewlewi-Derwische als ein Mittel, Zustände mystischer Entrückung herbeizuführen. Die erstrebte Vereinigung mit dem höchsten Wesen bedarf der Hilfestellung einer äußerst gefühlsbetonten Musik, die jeden Orientalen in einem für Europäer kaum verständlichen Ausmaß innerlich ergreift. Eine der wichtigsten Zeremonien der tanzenden Derwische ist durch einen umfangreichen musikalischen Teil charakterisiert, der sich aus Hymnen, Flötensoli und Instrumentalstücken zusammensetzt und währenddessen die Derwische, in wallende weiße Gewänder gehüllt, ihre spektakulären Wirbelbewegungen vollführen. Diese Rotationen sollen die Bewegungen der Himmelskörper symbolisieren. Als Begleitung hierzu tragen ein Instrumentalensemble und eine Chorgruppe vier Hymnen vor, danach folgt ein sogenannter Peschrew, und zwar in drei bis vier Teilen, die jeweils durch ein unveränderliches Zwischenstück, eine Art Ritornell, ohne Pausen oder Zäsuren verknüpft sind.